

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 6

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Enigma

Die Gaunerstreiche einer
schönen Frau.
von Paul O'montis und Curt Braun.

6. Fortsetzung.

(Neu hinzukommenden Abonnenten wird der laufende Roman auf Wunsch gratis nachgeliefert.)

„Wir erhielten Informationen, daß sich hier an Bord eine internationale Spionin und Hochstaplerin befindet. Wir müssen das Schiff nach ihr durchsuchen.“

Kapitän Gregors hatte einen Fluch zwischen den Zähnen, aber er unterdrückte ihn. Er erkannte den Stempel der englischen Regierung, gegen den er machtlos war. Sogar an Bord seines Schiffes.

Und ein paar Minuten später, als der Hauptmann eben festgestellt hatte, daß Jenny Perkins, die sich entsetzt unter der Bettdecke verbergen wollte, aber grausam hervorgezogen wurde, nicht mit der Hochstaplerin identisch war, erkannte Mr. Pitt Perkins die Photographie, die der Offizier ihm zeigte.

„Das ist ja die Jose meiner Frau!“ rief er überrascht aus.

Worauf Jenny ob der gestörten Nacht und des Schreckens in einen Weintrampf verfiel, den Pitt wirklich nur mit allergrößter Mühe beiseigen konnte.

Anatol Pigeon stand allein in seiner Kabine, die nur flüchtig durchsucht wurde.

„Wenn Sie mich lieben . . .“ sang es in seinem Herzen.

Eine Mücke hatte sich an der Glasscheibe des Bullauges verfangen. Er hörte ihr Summen noch lange. — „Wenn Sie mich lieben“ summte die Mücke. — — —

Um die gleiche Zeit ließ Enigma das Tau los, an dem sie ins Wasser hinuntergeglitten war, und schwamm der Küste zu. Das Wasser plätscherte leise, während sie es mit weit ausgreifenden Schwimmstößen zerteilte.

Schweigend hing die Nacht über dem Meere.

Als Enigma Boden unter ihren Füßen fühlte, blieb sie stehen. Einen Augenblick drohte die Anstrengung sie niederzuerwerfen. Ein Zittern durchlief ihre schlankte Gestalt. Sie biß die Zähne zusammen und schritt durch die Wellen, die ihre Füße umspülten, bis sie auf dem festen Lande stand.

Da erst löste sich die Spannung der letzten halben Stunde.

Sie lachte einmal hell auf. Es klang seltsam durch das Schweigen der Nacht. Das war, als sie an den Koffer dachte.

Und sie schritt in das Dunkel . . .

3.

Die Jagd um nichts.

Die „Queen Mary“ löste sich langsam vom Kai. — Kapitän Gregors stand an der Reeling und warf einen wütenden Blick zum Land hinüber, wo die Uniformen der Polizeisoldaten im Dunkel entschwandten.

„Verdammte Wirtschaft . . .“ knurrte er, — „fast zwei Stunden länger Aufenthalt als vorgesehen war . . .“ — —

Es war gegen Mitternacht.

Das Dunkel hing weich und schwer über dem Wasser, wie ein unendlicher faltiger Mantel. Es strich fühlbar über die Wogen, die glatt und eben lagen. Ein mattes Meeresleuchten glomm in ihnen.

Die „Queen Mary“ rauschte vorwärts. —

Vom Promenadendeck her schmetterte eine grelle Musik und flatterte zerfetzt über das Schweigen des Meeres. Schrille Klänge, ohne



Melodie, ohne Tonführung. Dumpfer Rhythmus einer Pauke, der sich aus dem Gewirr heraus hob. Rhythmus, — nichts als Rhythmus. Aufpeitschend. Jagend.

Anatol Pigeon hatte das Empfinden, als sei jeder Schlag ein Aufbeben der Nerven. Als schnelle das Schiff bei jedem Schlag ein Stück weiter vor.

Er hörte das Gellen der Bleche.

Das Zirbeln der Saiten.

Und immer wieder das dumpfe rhythmische Dröhnen. —

Eine Jazz-Band. — — —

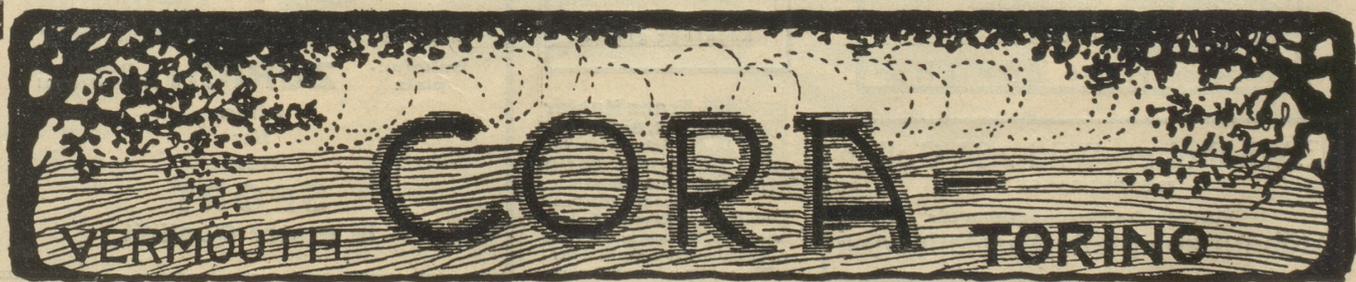
Möbel

Pfister-Möbel sind führend in Qualität u. Preis

Grösste und leistungsfähigste Möblierungsfirma der Schweiz
Verlangen Sie Katalog und Prospekte unter Angabe der von Ihnen
gewünschten Preislage.

BASEL Möbel-Pfister A. G. ZÜRICH
Untere Rheingasse 8, 9 u. 10 Kaspar Escherhaus, vis-à-vis Hauptbahnhof
Gegründet 1882

Pfister



Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter“ Bezug!

NEBELSPALTER 1924 Nr. 6